

on Gratwein entfernt. Gratwein ist ein Markt von beinahe 100 Häusern und über 600 Einwohnern; Pfarrkirche zu St. Ruprecht; Nägel- und Sackfabrik. Von Gratwein wandelt man, in sehr freundlicher Gegend, längs eines raschen Bächleins, in $\frac{1}{2}$ Stunde nach Rein. In dieser Gegend haufeten im Mittelalter die mächtigen Grafen von Ruen. Nach dem Aussterben dieser Dynastenfamilie ging ihr Besitzthum an die Landesfürsten über (1120) mit der Bedingung, auf dem Platze, wo das Schloß gestanden, ein Kloster zu erbauen. Zu jener Zeit waren die Traungauischen Grafen Beherrscher der Steyermark, und Markgraf Leopold I., genannt der Starke, begann im Jahre 1128 den Bau des Cistercienserstiftes Rein. Er führte am 23. März 1129 den ersten Abt Grafen Gerlach von Dunkelstein mit 12 Mönchen aus dem fränkischen Kloster Eberach hier ein. Der Bau des Stiftes ward indessen erst unter Leopolds Nachfolger Ottokar V. 1138 vollendet. Die Stiftskirche, eine der größten und schönsten des Landes, ward in ihrer jetzigen Gestalt von Abt Placidus Mailly 1740 — 1743 erbaut, aber erst unter seinem Nachfolger Marian Pittreich gänzlich vollendet, und 1747 zu Ehren des heiligen Joseph geweiht. Im Jahre 1766 schmückte sie der achtbare Künstler Ritter von Möll mit den schönen Fresken. Das Hochaltarblatt ist eines der vorzüglichsten Werke des wackern Kremser-Schmidts. Außerdem zeigen die 10 Seitenaltäre der Kirche noch einige gute Gemälde. In der Kirchengruft ruht der Stifter Markgraf Leopold und seine Gemahlin Sophie von Bayern und in der Kapelle rechts vom Hochaltare in einem großen Sarkophage von rothem Marmor, Herzog Ernst von Habsburg, genannt der Eiserne, † in Bruck 1423. Auf dem Grabdeckel ist seine Bildsäule in Stein gehauen zu sehen. Seit 1827 fand auch die Asche des Stifters der Karthause Seiz, Markgraf Ottokar's V., seines Sohnes Ottokar's VI., des letzten Traungauers, und der Gemahlin Ottokar's V., Kunigunde von Böhren, hier ihre Ruhestätte. Sie wurde aus der Ruine jener alten Karthause hieher übersezt. Das Altarblatt dieser Kapelle ist von dem Gräzer Maler Hauf. Noch sind in der